

Zählbarkeit: Zur Semantik von Singular und Plural

Grundlage: Duden-Grammatik (2016), Randziffern 258–277.

Zählbarkeit

Nomen sind nach dem Numerus (der grammatischen Zahl) bestimmt. Im Deutschen umfasst die Merkmalklasse Numerus zwei Merkmale: Singular und Plural. In einigen Sprachen gibt es auch noch einen Dual (und selten weitere Numerusmerkmale).

In Sprachen wie dem Deutschen hebt sich der Plural funktional und meist auch formal vom Singular ab:

- (1) Merkmalklasse Numerus:
Plural (spezifischer Wert) > Singular (unspezifischer Wert)

Nicht alle Nomen sind pluralfähig. Den Ausschlag gibt das semantische Merkmal der Zählbarkeit:

- (2) zählbar → pluralfähig
Nur Nomen, die etwas Zählbares bezeichnen, können in den Plural gesetzt werden.

Die folgenden Beziehungen zwischen Semantik und Numerus bilden im Deutschen den Normalfall:

- (3) a. nichtzählbar → Singular
b. zählbar, einfach vorhanden → Singular
c. zählbar, mehrfach vorhanden → Plural

Nomen, die etwas Nichtzählbares bezeichnen, sind nicht direkt mit Kardinalzahlen kombinierbar (außer bei besonderen Lesarten, etwa der Sortenlesart; siehe dazu weiter unten):

- (4) a. zählbar: *ein Stein; zwei Steine, drei Steine, vier Steine ...*
b. nichtzählbar: **ein Sand; *zwei Sande, *drei Sande, *vier Sande ...*

Nomen, die etwas Zählbares bezeichnen, weisen oft das semantische Merkmal der »natürlichen Begrenztheit« auf. Bei Konkreta heißt das etwa, dass deren Gestalt mitgemeint ist; → (5 a), bei Abstrakta zum Beispiel, dass eine zeitliche Begrenztheit vorliegt; → (5 b):

- (5) a. ein Apfel, zwei Äpfel, drei Äpfel
b. ein Sprung, zwei Sprünge, drei Sprünge

Die räumliche Gestalt ist nicht bei allen Begriffen, bei denen dies grundsätzlich möglich wäre, tatsächlich mitgemeint:

- (6) a. *ein Obst, *zwei Obste, *drei Obste...
b. *ein Rotwild, *zwei Rotwilde, *drei Rotwilde ...

Manche dieser Nomen können zählbar gemacht werden, indem man ein »Hilfsnomen« wie *Stück* einschleibt:

- (7) a. Es wird empfohlen, täglich drei bis vier *Stück* Obst zu essen.
b. Wir sichteten 34 Sauen, 4 *Stück* weibliches Rotwild und 4 Füchse.

Die einzelnen Sprachen unterscheiden sich in dieser Hinsicht oft. So ist der Anteil der Nomen, die sich ähnlich wie *Obst* verhalten, in vielen ost- und südasiatischen Sprachen wesentlich höher als im Deutschen. Dabei haben dort viele Wortfelder ihre besonderen Hilfsnomen. Die Hilfsnomen werden daher auch als *Klassifikatoren* (engl. *classifier*; so oft in Grammatiken zum Chinesischen) oder *Zähl-nomen* (engl. *counter nouns*; so oft in Grammatiken zum Japanischen) (\neq Zahl-nomen!) bezeichnet.

Zu beachten ist, dass manche Nomen nicht auf einen Gebrauch festgelegt sind (Einzelheiten siehe in den folgenden Abschnitten):

- (8) a. ein Holz, zwei Hölzer, hundert Hölzer
b. ein Stück Holz, zwei Stück Holz, hundert Stück Holz

Nomen können auch indirekt quantifiziert werden, indem sie mit einer Maß-, Sammel-, Behälter- oder Gestaltbezeichnung kombiniert; \rightarrow (21):

- (9) ein *Kilogramm* Sand, eine *Kiste* Sand, eine *Schaufel* Sand, ein *Haufen* Sand

Nichtzählbares steht dann im Singular, Zählbares im Plural:

- (10) a. nichtzählbar: eine Schachtel *Schokolade*, zwei Schachteln *Schokolade* ...
b. zählbar: eine Schachtel *Pralinen*, zwei Schachteln *Pralinen* ...
(11) a. nichtzählbar: ein Pack *Reis*, zwei Pack *Reis*, drei Pack *Reis* ...
b. zählbar: ein Pack *Linsen*, zwei Pack *Linsen*, drei Pack *Linsen* ...

Nomen, die etwas Zählbares bezeichnen, können im Deutschen als Normalfall angesehen werden. Von besonderem Interesse sind daher diejenigen Nomen, denen dieses Merkmal abgeht oder die es nur in besonderen Gebrauchsweisen aufweisen.

Eigennamen

Eigennamen benennen ein einzelnes Lebewesen oder auch einen einzelnen Gegenstand, eine einzelne Institution oder ein einzelnes Ereignis. Man erwartet daher, dass sie nur im Singular vorkommen:

- (12) Hanna, Johann Wolfgang von Goethe, Berlin, England, der Brocken, die Weser, der Kurfürstendamm; (entsprechend für Monotheisten:) Gott, Christus

Pluralformen kommen vor, wenn ein Name mehrfach vergeben (oder weitergegeben) worden ist:

- (13) a. Die *Müllers* sind so unfreundlich.
b. In unserer Klasse sitzen drei *Michaels*.
c. Er reiste durch beide *Amerikas*.

Teilweise liegt ein Übergang zu den Gattungszeichnungen vor:

- (14) a. *Goethes* (= Menschen wie Goethe) sind selten.
b. Die *Ottonen* waren ein Herrschergeschlecht der Sachsen (nach den dominanten Namen der Dynastie).
c. Im Kistchen lagen drei *Havannas* (Produktbezeichnung).

Auffallend sind geografische Eigennamen, die nur im Plural vorkommen; \rightarrow (67):

- (15) die Niederlande, die Vereinigten Staaten, die Alpen, die Ägäischen Inseln

Abstrakta

Prototypische Abstrakta kommen nur im Singular vor:

- (16) a. Kälte, Hitze, Kindheit, Jugend, Ruhe, Schutz, Treue, Musik, Geheul, Nähe
b. (Nominalisierungen:) das Schöne, das Stehen, das Warten

Es ist aber zu bedenken, dass es zwischen Abstrakta und Konkreta keine scharfe Grenze, sondern vielfältige Übergänge gibt. Außerdem weisen die meisten Nomen eine gewisse Spannbreite im Gebrauch auf. So gibt es neben Kontexten, in denen ein bestimmtes Nomen wohl nur im Singular akzeptabel ist, auch Kontexte, in denen dasselbe Nomen ohne Weiteres im Plural auftreten kann. Zum Teil deuten die Pluralformen auch auf eine *Sorten-* oder *Abundanzlesart* hin (vgl. nachstehend die entsprechende Erscheinung bei Stoffbezeichnungen):

- (17) a. Die *Schönheit* des Landes überwältigte mich. Unsere schwarze Katze ist wirklich eine *Schönheit*. Lernen Sie die *Schönheiten* des Erzgebirges durch Ausflüge in die nähere Umgebung kennen. (www.zwoenitz.de)
b. Zum Sinnbild für die *Grausamkeit* des Kriegs wurde die Zerstörung Guernicas. (www.dhm.de) Als Soldat erlebte er die *Grausamkeiten* des Krieges. (berg.heim.at)
c. Der Prüfstein für das Verhältnis von Universität und Diktatur ist die *Freiheit* der Wissenschaft. (hsozkult.geschichte.hu-berlin.de) Im 14. Jahrhundert wurden die *Freiheiten* der Bürger aufgezeichnet. (www.religio.de)
d. Das sind große *Talente* (verschiedene Arten von Talenten; Abstraktum, Sortenlesart). Das sind große *Talente* (Menschen mit Talent; Konkretum).

Wenn die von einem Abstraktum ausgedrückte Tätigkeit deren zeitliche Begrenzung mit einschließt, erhält es das Merkmal »zählbar« und ist daher pluralfähig:

- (18) die Bemühung → die Bemühungen; der Wurf → die Würfe; der Tanz → die Tänze; der Gesang → die Gesänge; der Absturz → die Abstürze

Gelegentlich bestehen neben Abstrakta, die nur im Singular auftreten, semantisch verwandte Zusammensetzungen und Ausdrücke, die Pluralformen bilden:

- (19) a. der Rat / der Ratschlag → die Ratschläge
b. der Streit / die Streitigkeit → die Streitigkeiten
c. das Alter / die Altersstufe → die Altersstufen
d. der Hass / das Hassgefühl → die Hassgefühle
e. die Scham / die Regung der Scham (im Singular unüblich) → die Regungen der Scham

Zusätzliche Möglichkeiten des pluralischen Gebrauchs von Abstrakta zeigen sich in Fachsprachen sowie in der Belletristik:

- (20) a. (Fachsprache der Mathematik:) Da sich mit *Unendlichkeiten* praktisch kaum arbeiten lässt, empfehlen sich einige wenige, typische und repräsentative Hauptmodelle. (www.sgipt.org)
b. (Literatursprache:) Mit dir fliegen in die *Unendlichkeiten*, durch Wolken und Wonnen den Sternen entgegen, zum Licht der *Unsterblichkeiten*. (www.deutsche-liebeslyrik.de)

Stoffbezeichnungen

(i) Stoffbezeichnungen sind Gattungsbezeichnungen (Appellative), die für Objekte der konkreten Welt *ohne besondere räumliche Gestalt* stehen. Sie treten daher nur im Singular auf. Sie werden gegebenenfalls mit Hilfe von *Maß-, Sammel-, Behälter- oder Gestaltbezeichnungen* quantifiziert; die Stoffbezeichnungen sind dann Attribute dieser Bezeichnungen:

- (21) Milch (zwei Liter Milch), Wein (eine Flasche Wein), Gold (drei Unzen Gold), Fleisch (drei Kilogramm Fleisch), Stroh (ein Ballen Stroh), Papier (hundert Blatt Papier, ein Stapel Papier, drei Pack Papier)

Wie Stoffbezeichnungen verhalten sich Nomen, die sich auf Massen beziehen, die aus erkennbaren, in den meisten Kommunikationszusammenhängen aber *vernachlässigbaren* Teilchen bestehen:

- (22) a. Sand (bestehend aus Sandkörnern) → zehn Kilogramm Sand
b. Kaffee (bestehend aus Kaffeebohnen) → ein Päckchen Kaffee

In der Fachliteratur wird das Verhältnis zwischen übergeordnetem Nomen und quantifizierter Stoffbezeichnung auch als *pseudo-partitiv* (↔ echt partitiv) bezeichnet:

- (23) a. echt partitiv: ein Gläschen von diesem Likör
b. pseudo-partitiv: ein Gläschen Likör
- (24) a. echt partitiv: ein Kilogramm von jenen saftigen Orangen
b. pseudo-partitiv ein Kilogramm saftige Orangen

(ii) Manchmal wird eine selbstverständliche Maß-, Sammel- oder Behälterbezeichnung weggelassen. Es liegen dann die »Standardportionen« vor; man kann daher von einer *Portionenlesart* sprechen; → (43). Die Stoffbezeichnung bleibt überwiegend auch in Verbindung mit Kardinalzahlen über *eins* in der Singularform:

- (25) a. Die Chefin beugte sich kurz zur Sprechanlage herüber und bestellte *zwei Kaffee*.
b. (Seltener:) Tim schlenderte zur Theke und bestellte *zwei Kaffees*.
- (26) a. Die *fünf Bier* bewirkten ein leichtes Surren im Kopf.
b. (Seltener:) Nach *fünf Bierern* redet er sogar mit Fremden.
- (27) (Nur so:) *Zwei Eis* sind besser als kein Eis!

(iii) Wenn bei Stoffbezeichnungen unterschiedliche Sorten unterschieden werden sollen, liegt die sogenannte *Sortenlesart* vor. Sie erscheint vor allem im fachsprachlichen Gebrauch. Die Nomen erhalten dann das Merkmal »zählbar« und sind pluralfähig:

- (28) die Sande, die Bleie, die Eisen, die Salze, die Zemente, die Leinwände, die Stähle

Die Pluralformen schwanken zuweilen:

- (29) a. Es gibt verschiedene *Milche* aus verschiedenen Eutern. (www.zalp.ch)
b. Als Ergänzung zur Muttermilch ist aber ein Milchbrei am Abend die bessere Variante, da sich Ihr Kind nicht an zwei verschiedene *Milchen* gewöhnen muss. (www2.lifeline.de)

Bei manchen Stoffbezeichnungen fehlen allerdings die Pluralformen oder sind zumindest alltagssprachlich wenig üblich. Man behilft sich dann mit Konstruktionen mit *Art* oder *Sorte* (a) oder bildet Zusammensetzungen mit den genannten Wörtern (b):

- (30) a. eine Sorte Fleisch, zwei Sorten Fleisch; eine Art Mehl, drei Arten Mehl
b. eine Fleischsorte, zwei Fleischsorten; eine Mehllart, drei Mehllarten

(iv) Einige Stoffbezeichnungen bilden einen sogenannten *Abundanzplural* zur Angabe einer großen Menge, so besonders häufig *Wasser*:

- (31) a. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den *Wässern*. (Bibel)
b. Wir können es nicht lassen, die Ruder in die *Wasser* des Yukons zu tauchen. (www.rowingtours.com)

In der Sortenlesart bildet *Wasser* einen Plural mit Umlaut:

- (32) Für den Geschmack beider *Wässer* sind zum einen die Inhaltsstoffe, die Mineralstoffe, von Bedeutung. (www.rp-online.de)

Manchmal werden für Abundanzplurale besondere Zusammensetzungen gebildet (die zugehörigen Singularformen sind wenig oder fast gar nicht üblich):

- (33) Rauch → Rauchschwaden; Schnee → Schneemassen; Regen → Regenfälle

(v) Viele Nomen sind *nicht* auf die Verwendung als Stoffbezeichnungen festgelegt.

- (34) a. Eigentliche Stofflesart, nicht zählbar: Im Garten wuchs viel *Unkraut*.
b. Sortenlesart, zählbar: Im Garten wuchsen viele *Unkräuter* (gemeint: viele Arten Unkraut).
c. Zählbar: Ich rupfte zwanzig *Unkräuter* aus (gemeint: zwanzig Pflanzen, zwanzig Stück Unkraut).

Weitere Beispiele mit unterschiedlichen Lesarten:

- (35) a. Anna lieferte drei Seiten *Text* ab.
b. Anna lieferte drei *Texte* ab.
- (36) a. Anna brachte zwei *Brote*.
b. Sie aß zwei Schnitten *Brot*.
- (37) a. Die 4 Räume wurden in liebevoller Tischlerarbeit gemütlich mit viel *Holz* gestaltet. (www.urlaubstage.de)
b. Als Nutzsicht eignen sich viele *Hölzer* (= Holzarten) unterschiedlicher Härte. (www.selbst.de)
c. Verteilen Sie alle Hölzchen auf 3 Häufchen, so dass in jedem Stapel gleich viele *Hölzer* liegen. (verblueffung.tripod.com)

Und umgekehrt können Nomen, die gewöhnlich das Merkmal »zählbar« haben, wie Stoffbezeichnungen verwendet werden:

- (38) a. Kaspar Hauser ist ein Sprachloser, ein noch unbearbeitetes Stück *Mensch*, ein Rohling. (www.radiobremen.de)
b. Das Gemisch aus drei Viertel *Hund* und einem Viertel *Schakal* zeichne sich durch einen hervorragenden Geruchssinn und hohe Lernwilligkeit aus. (www.vets4pets.ch)

- c. Da wir wieder ein Stück *Haus* renovieren, hab ich zurzeit wenig Zeit fürs Klöppeln. (de.groups.yahoo.com)
- d. Ich habe einen einsamen Uhu auf der Wade und überlege gerade, ob ich etwas *Baum* und Blätter drumherum stechen lasse. (www.tattooscout.de)

Sammelbezeichnungen (Kollektiva)

Eine Vielzahl von Lebewesen oder Dingen können Einheiten mit besonderen Eigenschaften bilden. Nomen, die für solche Einheiten stehen, nennt man *Sammelbezeichnungen* oder *Kollektiva*.

(i) Bei Sammelbezeichnungen im engeren Sinn können die damit zusammengefassten Lebewesen oder Dinge als (pseudo-partitives) Attribut folgen:

- (39) eine Gruppe Jugendlicher, eine Herde Schafe, ein Schwarm Bienen, ein Haufen Steine, ein Stapel Papier

(ii) Als Sammelbezeichnungen in einem weiteren Sinn kann man Wörter wie die folgenden ansehen:

- (40) Wald (bestehend aus Bäumen), das Gebirge (bestehend aus Bergen), das Laub (bestehend aus Blättern), Adel (bestehend aus den Adligen), die Geistlichkeit, die Menschheit, das Publikum

(iii) Sammelbezeichnungen haben gewöhnlich das Merkmal »zählbar«, können also gegebenenfalls auch im Plural erscheinen:

- (41) a. Gestern Abend kam es auf der Bahnhofstraße in Riesa zu einer Auseinandersetzung zwischen zwei *Gruppen* Jugendlicher.
 b. Drei *Stapel* Papier lagen da.
 c. Hinzu kommen noch fünf Altumskalare sowie 30 Rote Neons und zwei *Schwärme* Königssalmmler und Kaisertetras.
 d. In der Mitte Deutschlands liegen zwei *Gebirge* vulkanischen Ursprungs.
 r. Das Universum weist unzählige *Menschheiten* auf, die auf vielen Sternen leben.

Bei Wörtern wie *Vieh*, *Obst*, *Gemüse*, *Getreide* liegen wohl keine Sammelbezeichnungen vor, sondern Oberbegriffe mit Merkmal »nicht zählbar«.

Maß-, Mengen-, Behälter- und Gestaltbezeichnungen

Maß-, Mengen-, Behälter- und Gestaltbezeichnungen (zusammengefasst: Maßbezeichnungen im weiteren Sinn) können mit Stoff- und anderen Gattungsbezeichnungen quantifizierende Konstruktionen eingehen.

(i) *Maß- und Mengenbezeichnungen* im engen Sinn sind auf (a) Mess- und (b) Zählkonstruktionen spezialisiert. Meist haben sie ein quantifizierendes Adjektiv (*drei*, *zehn*; *viele*) bei sich und treten zusammen mit dem Gemessenen oder Gezählten auf, entweder im gleichen Satzglied (a, b) oder zumindest im gleichen Satz (c); siehe auch vorangehend: echte partitive und pseudo-partitive Attribute; → (23) und (24). Wenn das Gemessene oder Gezählte ganz fehlt, ist es sinngemäß hinzuzudenken (d):

- (42) a. Maßbezeichnungen: hundert *Gramm* Mehl, zehn *Meter* Schnur, drei *Kilogramm* Äpfel, drei *Prozent* Teuerung, ein Schiff mit vierzig *Mann* Besatzung
 b. Mengenbezeichnungen: sechs *Millionen* Zuschauer, ein *Dutzend* Eier, das zweite *Hundert* der Beiträge
 c. Das Brot wiegt 500 *Gramm*. Die Fahrt dauert sieben *Stunden*. Die Temperatur betrug 30 *Grad*.
 d. Das Thermometer zeigte 30 *Grad* an (= 30 *Grad* Wärme). Die Neuerungen werden von 79 *Prozent* (= von 79 *Prozent* der Bevölkerung) befürwortet. Die Engländer segelten mit fünftausend *Mann* heran.

Wenn eine als bekannt vorausgesetzte Maßbezeichnung vor der Stoffbezeichnung weggelassen wird, erhält die Stoffbezeichnung die *Portionenlesart*; → (25)–(27):

- (43) Ich bestellte mir einen Kaffee (= eine *Tasse* Kaffee). Ich bestrich drei Brote (= drei *Schnitten* Brot) mit Butter.

Umgangssprachlich wird in eindeutigen Kontexten zuweilen auch eine allein stehende Maßbezeichnung weggelassen, sodass nur noch das Zahladjektiv vorhanden ist:

- (44) Unsere Tochter wird 14 (= 14 *Jahre* (alt)). Der Wagen fuhr mehr als 120 (= 120 *km/h*). Ich wiege fast neunzig (= fast neunzig *Kilogramm*).

(ii) Behälterbezeichnungen können auch selbstständig auftreten, ohne dass etwas hinzugegacht werden muss:

- (45) a. Behälterbezeichnungen in Messkonstruktionen: Ich bestellte mir ein *Glas* Wein. Sie schenkte mir eine *Schachtel* Pralinen. Jeder bekam einen *Teller* Suppe.
 b. Eigenständiger Gebrauch: Die Kellnerin stellte die *Gläser* auf den Tisch. Die *Schachtel* war in Plastik eingeschweißt. Der *Teller* war achteckig.

(iii) Gestaltbezeichnungen:

- (46) ein *Tropfen* Wasser, drei *Barren* Gold, zwei *Schnitten* Brot, ein *Klumpen* Ton, hundert *Blatt* Papier

Unterlassung der Pluralflexion in Messkonstruktionen

Maß- und Mengenbezeichnungen (im engen Sinn) mit Genus *Maskulinum* und *Neutrum* weisen eine formale Besonderheit auf: In Messkonstruktionen weisen sie die Singularform auf, auch wenn sie pluralisch zu verstehen sind (Unterlassung der Pluralflexion):

- (47) 80 *Pfund* (**Pfunde*) Lebendgewicht, hundert *Gramm* (**Gramme*) Mehl, drei *Prozent* (**Prozente*) Wachstum, drei *Zoll* dick, dreißig *Mann* Verlust

Nach dieser Regel ist zu erwarten, dass das Dativ-Plural-*n* bei solchen Nomen fehlt:

- (48) mit drei *Gramm* (**Grammen*) Mehl, mit 3 *Prozent* (**Prozenten*) Wachstum

Bei Maß- und Mengenbezeichnungen mit einem unbetonten Wortausgang auf *-el* oder *-er* kann das Dativ-*n* aber gesetzt werden, da diese Formen auch pluralisch interpretiert werden können (endungsloser Plural; siehe auch Skript zu den Pluralformen des Nomens). Das Dativ-Plural-*n* steht vor allem, wenn das Gemessene nicht unmittelbar folgt (a, b), sonst überwiegen endungslose Dativformen (c):

- (49) a. mit 3 *Liter(n)*, eine Länge von 5 bis 6 *Meter(n)*, ein Gewicht von 10 *Zentner(n)*
 b. Die Angaben erfolgen in *Hektolitern*. (www.pruefungen.ch) Nachdem der Absatz in *Hektoliter* von 1997 auf 1998 noch um 3,2 Prozent gesunken war ... (www.marken-award.de) Sportler schätzen die präzise Wertung ihrer Leistungen nach *Metern* oder Sekunden. (www.nwz-online.de) Preise werden immer nach *Meter* berechnet. (www.glasfaserinfo.de)
 c. ein Schwein von 4 *Zentner(n)* Gewicht, in 100 *Meter(n)* Höhe, ein Stab von 7 *Zentimeter(n)* Länge, von diesen drei *Liter(n)* Milch, mit vier Fünftel(n) des Gewichts

Pluralformen erscheinen allenfalls im Gebrauch ohne das Gemessene; der Gebrauch ist hier aber nicht fest:

- (50) a. Wer möchte nicht gerne für immer ein paar *Pfunde* loswerden? (www.speedserum.de)
 b. Ich möchte gerne ein paar *Pfund* loswerden. (www.body-styling-products.de)
- (51) a. Und trotzdem lassen sich auch beim Flug nach Ägypten einige *Prozente* sparen. (www.experto24.de)
 b. Lieber streicht man halt einige *Prozent* mehr ein. (f1.parsimony.net)

Entsprechendes gilt auch für *Gestaltbezeichnungen*; siehe auch → (46):

- (52) drei *Schluck* Wasser, zwei *Laib* Brot

Pluralische *Behälterbezeichnungen* erhalten gewöhnlich die Pluralform. Singularformen sind möglich, wenn die Funktion einer Maßbezeichnung im Vordergrund steht:

- (53) a. »Wir haben zehn *Fässer* Bier zu je 50 Liter«, sagt Kellner Rodrigo. (www.abendblatt.de)
 b. Im Bierhaus Kühlungsborn haben wir anschließend zur vorgerückten Stunde den Abend bei drei *Fass* Bier und viel Spaß ausklingen lassen. (www.fiatspider.de)
- (54) a. Er stellte die *Gläser* auf den Tisch. (members.fortunecity.de) Kaum aber hatte Nikolaus die ersten zwei *Gläser* Punsch verschlungen, als er aufsprang ... (J. Paul)
 b. Und damit ihr nicht kalt werde, habe sie schon zwei *Glas* Punsch getrunken. (www.sr-online.de)

Zeitangaben weisen immer Pluralformen auf (und erhalten gegebenenfalls auch das Dativ-Plural-*n*):

- (55) Sie ist 14 *Jahre* alt. Nach acht *Monaten* Warten bekam ich einen positiven Bescheid. Den Menschen standen drei *Jahrzehnte* Bürgerkrieg bevor.

Die Pluralendung *-en/-n* fällt nie weg. Dies betrifft insbesondere feminine Maß-, Mengen- und Behälterbezeichnungen:

- (56) a. drei *Ellen* Stoff, fünf *Flaschen* Wein, drei *Schachteln* Konfekt, nach drei *Stunden* Fahrt, fünf *Unzen* Schlangengift

- b. Aber Femininum mit *e*-Plural: *die Faust* → *die Fäuste*. Daher: Zweihakel besitzt Steine, die zwei *Faust* groß sind. (www.20six.de) Es war ein mehr als zwei *Faust* großes Erzstück. (karlmay.leo.org)
- c. Ähnlich beim Femininum *die Maß* (auch *Mass*): Dort hatte ich ungefähr drei *Maß* Bier getrunken. (www.beepworld.de)

Währungs- und Münzbezeichnungen

Währungs- und Münzbezeichnungen sind ein Spezialfall von Maßbezeichnungen: Gemessen wird Geld. Sprachlich kommt dies zum Ausdruck, wenn die genaue Art des Geldes (Bargeld, Wertpapiere, Schulden usw.) genannt wird:

- (57) Sie erbeuteten aus dem Wagen etwa 20 *Euro* Bargeld. (www.szon.de) Zum Teil würden pro 100 *Euro* Kleingeld nun Gebühren von 1,50 *Euro* fällig. (www.kn-online.de/wirtschaft) Ebenso bleiben 25 000 *Euro* Vermögen anrechnungsfrei. (www.mdr.de) Nach sieben Jahren sitzt Veronika auf 50 000 *Euro* Schulden. (www.wams.de) Die gesetzlichen Kassen melden 2,4 Milliarden *Euro* Defizit. (www.diekena.de)

(i) Für maskuline und neutrale Währungs- und Münzbezeichnungen gelten grundsätzlich dieselben Regeln wie für entsprechende Maßbezeichnungen – die Pluralendungen fehlen gewöhnlich:

- (58) a. zehn Euro, dreißig Cent, hundert Dollar, neunzig Pfund
b. (Außerdem ein Femininum:) hundert Mark

Pluralformen erscheinen bei eher konkreter Lesart, allerdings nicht obligatorisch:

- (59) a. Bei Auszahlung bekommen Sie Ihre Punkte zum gleichen Gegenwert in *Euros* ausbezahlt. (www.prosieben.de)
b. Der Lohn wird in *Euro* ausbezahlt. (www.biggy.de)
- (60) a. Irgendwo musste ich in den Staaten doch meine *Dollars* loswerden, oder? (www.lars-pappe.de)
b. Ich versuchte meine *Dollar* zu zählen. (www.yopi.de)
- (61) a. Für ein paar *Cents* bringt uns die Fähre in fünf Minuten hinüber auf die Insel. (www.rb-martin.de)
b. Es kann eine spannende Sache sein, sich für ein paar *Cent* aus der Hand lesen zu lassen.

(ii) Die Pluralendung *-en* fällt nie weg. Dies betrifft vor allem feminine Währungsbezeichnungen:

- (62) drei Kronen, tausend Peseten

(iii) Bei fremden Währungen erscheinen teilweise die quellsprachlichen Pluralformen:

- (63) a. Eines Tages kaufte Gustl für die Summe von 1000 *Lei* eine Strumpfstrickmaschine. (www.bukovinasociety.org) Der dominikanische Soldat bekommt von seiner Regierung aber nur 1000 *Pesos* am Tag bezahlt. (www.hallo-editorial.com)

- b. (Daneben:) Durchschnittlich verdient ein Arbeiter oder Angestellter zwischen 500 und 1000 *Leu*. (transbalkan.de) Hier kostet die Fahrt, egal wohin, 1000 *Peso*. (www.sanandres.de)

Pluraliatantum

Manche Nomen kommen überhaupt nur im Plural oder zumindest in bestimmten Gebrauchsweisen nur im Plural vor. Man spricht dann von Pluraliatantum (Singular: das Pluraletantum, von lat. *plurale tantum*, »nur Plural«). Auffallenderweise hat nur ein Teil dieser Nomen das Merkmal »zählbar«:

- (64) Frage zehn *Leute* und du bekommst zehn verschiedene Antworten. (www.forum-intensivpflege.de) Sind außer dem winzigen Spielplatz mit den drei *Gerätschaften* noch weitere Plätze für die vielen dort lebenden Kinder geplant? (www.h-werk.de) Können Sie uns drei *Lebensmittel* nennen, die Sie immer im Kühlschrank haben? (freenet.meome.de) Ich suche nach Informationen über zwei *Vorfahren*, die im Bündnerland in der Schweiz lebten. (www.ahnen-und-wappen.de)

Die übrigen können nicht mit Kardinalzahlen kombiniert werden, bezeichnen also etwas Nichtzählbares:

- (65) Dieses Jahr habe ich *drei *Ferien*. Sie verfügt über *drei *Einkünfte*.

In der Standardsprache sind die folgenden Pluraliatantum üblich. Bei denjenigen, die mit dem Gradzeichen (°) markiert sind, treten mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung gelegentlich auch Singularformen auf.

- (66) (Finanzwirtschaft:) die Aktiven (auch: die Aktiva); die Alimente; die Auslagen (»Unkosten«); die Diäten (»Tagegelder«); die Effekten (»Wertpapiere«; heute zu trennen von: der Effekt → die Effekte); die Einkünfte; die Finanzen (»Einkünfte«); die °Habseligkeiten; die Kosten; die Mobilien; die Naturalien; die Passiven (auch: die Passiva); die Spesen; die Unkosten; die °Zinsen
- (67) (Geografische Eigennamen, zum Beispiel Länder, Gebirge, Inselgruppen): die Niederlande; die Vereinigten Staaten von Amerika; die Alpen, die Dolomiten, die Abruzzen, die Karpaten, die Anden; die Molukken, die Ionischen Inseln
- (68) (Andere:) Allüren; die Annalen; die Annaten; die °Äonen; die °Auspizien; die Blattern; die Briefschaften; die °Brosamen; die °Chemikalien; die °Daten (»Informationseinheiten«); die °Eingeweide; die °Eltern; die °Faxen; die Ferien; die Fisimatenten; die °Flausen; die Flitterwochen; die Formalien; die °Fossilien; die °Frieseln; die Gebrüder; die Genitalien; die Gerätschaften; die °Geschwister; die °Gewissensbisse; die °Gliedermaßen; die °Graupeln; die °Hämorrhoiden; die Honneurs; die Honoratioren; die °Hosenträger; die Iden; die Imponderabilien; die °Ingredienzien; die °Insignien; die °Kaldauen; die °Katakomben; die Kinkerlitzchen; die Knickerbocker; die Konsorten; die Koteletten (»Backenbart«); die Kurzwaren; die °Kutteln; die Länderreien; die °Lebensmittel; die Leute; die °Machenschaften; die °Machinationen; die Manen; die Masern; die Memoiren; die °Misshelligkeiten; die °Möbel; die Molestes; die Moneten; die Mores; die Musikalien; die Nachwehen;

die Penaten; die Pocken; die °Präliminarien; die Preziosen; die Quisquilien; die °Ränke; die Rauchwaren; die Realien; die °Repressalien; die Röteln; die °Sämereien; die Saturnalien; die Schraffen; die Shorts; die °Spanten; die Sperenzien (auch: die Sperenzchen); die Spikes; die Spiritualien; die Spirituosen; die °Sporen; die Statuten (›Satzung‹; heute zu trennen von: das Statut → die Statute); die °Stoppeln; die °Streusel; die °Subsidien; die Thermen; die Treber; die Tropen; die Trümmer; die °Umtriebe; die Utensilien; die Varia; die Vegetabilien; die °Vergnügungen; die Viktualien; die °Vorfahren; die °Wehen (Geburtswehen); die Wirkwaren; die Wirren; die °Zeitläuf(t)e; die °Zerealien; die °Zutaten; die °Zwillinge

Beispiele für den gelegentlichen singularischen Gebrauch (fachsprachlich oder scherzhaft):

- (69) a. Es handelt sich hier um eine *Brosame* meines professionellen Fleißes! (www.vorspeisenplatte.de)
 b. Es fand keine sichtbare Unterstützung des Schlüpfvorgangs durch den *Elter* statt. (www.wanderfalkenschutz.de)
 c. Dieser *Vorfahr* ist in Würdigung seiner Verdienste um die Gründung der Hochschule auf ganz besondere Weise beim Universitätsbund präsent. (homepages.uni-tuebingen.de)
 d. Bereits 1662 wurde dieser *Vorfahre* des Firmengründers JS Staedtler in den Büchern der Stadt Nürnberg erwähnt. (www.staedtler.de)

Die Festbezeichnungen *Ostern*, *Pfingsten*, *Weihnachten* sind ursprünglich Pluralformen, werden heute aber meist als Singularformen mit Genus Neutrum behandelt:

- (70) Hast du ein schönes *Ostern* gehabt? *Ostern* ist längst vorbei. *Pfingsten* liegt sehr spät. *Weihnachten* fällt in diesem Jahr auf einen Mittwoch.

In Süddeutschland, Österreich und der Schweiz hat sich der ältere Gebrauch gehalten:

- (71) a. Diese *Ostern* können Sie nicht nur im Garten auf Eiersuche gehen. (www.swisscom-mobile.ch)
 b. Und während man in seinem Auto sitzt, kommen einem wieder all die schönen Erinnerungen an die vergangenen *Weihnachten* zurück. (www.swr.de)
 c. Was machen wir nächste *Pfingsten*? (www.hausboot.de)

In Wunschformeln ist die pluralische Verwendung im ganzen deutschen Sprachraum üblich:

- (72) Fröhliche *Ostern*! Frohe *Pfingsten*! Gesegnete *Weihnachten*!

Im Norddeutschen erscheinen die Festtagsbezeichnungen zuweilen als Maskulina; dieser Gebrauch ist nicht standardsprachlich:

- (73) Vielleicht treffen wir uns nächsten *Pfingsten* wieder. (www.stahlbiker.de)
 Gott, was sagst du zu meiner Wallfahrt letzten *Ostern*? (www.gnade.de)

Fachliteratur

- Corbett, Greville G. (1996): A Typology of Number. (= Paper (DGfS-Jahrestagung 1996)).
- Corbett, Greville G. (2000): Number. Cambridge: Cambridge University Press (= Cambridge Textbooks in Linguistics).
- Gallmann, Peter (2016): Das Substantiv. In: Dudenredaktion (Hrsg.) (2009): Duden. Die Grammatik. 8., überarbeitete Auflage. Mannheim / Wien / Zürich (= Der Duden in 12 Bänden, Band 4). [Randziffern 258–277]
- Löbel, Elisabeth (1986): Apposition und Komposition in der Quantifizierung. Syntaktische, semantische und morphologische Aspekte quantifizierender Nomina im Deutschen. Tübingen: Niemeyer (= Linguistische Arbeiten, 166).
- Löbel, Elisabeth (1996): Numerus: Funktionale Kategorie vs. syntaktische Funktion. Köln: Universität Köln (= Arbeiten des Sonderforschungsbereichs 282, Theorie des Lexikons, Band 81).